

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Reading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, B e h m ' s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 3, ganze Nummer 134.

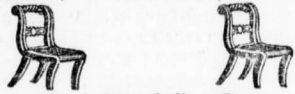
Dienstag den 29. März 1842.

Zehnfache Nummer 30.

Bedingungen.—Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superlativ-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein Dollar des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterscriber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterscribern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterscriber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

Rufet an für Bargens.

Wohlfeile und Modische Stuhl-Manufaktur.



Friedrich Fox

Zeigt seinen Freunden und dem Publikum im Allgemeinen eberrechtlich an, daß er fortfährt obiges Geschäft zu betreiben, an seinem alten Stand, in der 5ten Straße, zwischen der 6ten und 7ten, L. Haberer's Cabinetwaaren-Stube benachbart gegenüber, wo er beständig auf Hand hält, ein prächtiges Assortement

Fertigmachter Stühle, welche er ungemein wohlfeil verkaufen wird, als: Bill Rücken Stühle, Post-Schaukel Stühle, Gebogene do. do. Kleine do. do. Jackson do. do. Baltimore do. Tisch do. do. Gewöhnliche do. Tischstühle etc.

Welche er versichert alle aus den besten Materialien verfertigt und nach einem neuen Styl verziert zu sein—nicht übertrieben von einigem andern in der Stadt, und die er gesonnen ist so wohlfeil abzugeben als sie sonstwo zu kaufen sind.

Personen, die auf dem Lande wohnen, wie auch Einwohner der Stadt, welche Stühle kaufen wollen, werden wohlthun wenn sie an obiger Manufaktur anrufen und den auf Hand befindlichen grossen und sehr wohlfeilen Stock zu besichtigen, indem er überzeugt ist daß keine unbefriedigt oder getäuscht von dannen gehen werden.

Friedrich Fox bittet ferner eberrechtlich um Erlaubniß seinen Freunden und Kunden Dank zu sagen für die liberale Unterstützung, mit welcher sie ihn bisher beschenkt haben, und hofft durch strenge Aufmerksamkeit in den Geschäften, die fortdauernde Gunst seiner geehrten Kunden zu verdienen.

Reading, Februar 8. M. B. Alle Stühle werden auf die billigsten Bedingungen so angeschrieben, daß dieselben so gut wie neue aussehn.

Lager Kosciuszko.

Ein Feldlager von Freiwilligen soll zu Reading gehalten werden, anfangend am Mittwoch den 1sten Mai und endigend am 24sten. Um die Störung der regulären Lagerübungen zu vermeiden, wünscht man daß alle Trupps am 1sten eintreffen sollten.

General A. M. Prevost, begleitet von seinem Stab, wird das Lager commandiren. Freitag, der 20ste, ist vorgeschlagen für eine große Inspicirung der Truppen, durch den Ober-Befehlshaber, Gouverneur Porter, die Gegenwart einer grossen Anzahl Generals-Officiere wird erwartet.

Samstag den 21sten wird ein Scheibenschießen stattfinden für drei goldne Medallien, eine wird an die Compagnie gegeben welche den besten Schuss hat in den verschiedenen Positionen der Macht; die Cavallerie, Infanterie und Büschens-Schützen schießen jede besond-

Bürger welche das Lager zu besuchen wünschen werden die Schicklichkeit einsehen die Regeln zu beobachten: jede Gefälligkeit wird dargeboten werden soweit es mit der richtigen Beziehung der militärischen Pflichten nicht in Verbindung kommt.

Auszug aus den Verhandlungen der Committee.

Beschlossen, daß die unattachirten Corps ersucht sind, sich in Battalions und Regiments zu organisiren, mit der vollen Anzahl Officiere.

Beschlossen, daß dieses Lager nach den Regeln des regulären Dienstes gehalten werden soll, ausgenommen daß Uebertreter keiner höhern Strafe unterworfen sein sollen wie Ausstößung von ihren Compagnien oder zu Arrest.

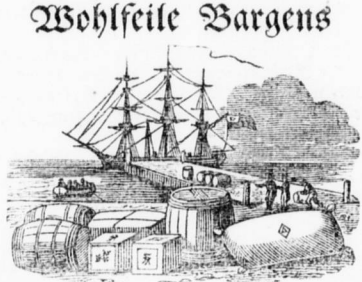
Beschlossen, daß keine geistige Getränke angeschafft oder zugelassen werden sollen innerhalb dem Lager-Bezirk.

Beschlossen, daß ein Zirkular an alle Militär-Corps gesandt werden soll, deren Namen man erfahren kann, daß aber demungeachtet alle andern Corps, in oder ausserhalb dem Staate, die kein Zirkular erhalten mögen, weil man ihre Namen nicht erfahren konnte, versichert sind daß sie herzlich willkommen sein werden.

- Capt. William H. Keim,
- Capt. Thomas S. Vesper,
- Capt. John W. Wurthart,
- Lieut. David W. Knight,
- Lieut. C. Feger Jackson,
- Lieut. William Wunder,
- Lieut. Daniel Green,
- Lieut. J. P. Preuss,
- Lieut. Jacob D. Barnett,
- Lieut. H. H. Mühlberg,
- Cornet D. B. Wentzel,

Reading, März 1, 1842.

Rufet an für Wohlfeile Bargens



An dem neuen und wohlfeilen Stohr, zum Schild der "Thee-Kiste," einige Thüren oberhalb Gernant's, und Dannehauser's Wirthshaus gerade gegenüber, im westlichen Markt-Biereck, zwischen der 4ten und 5ten Straße, Reading.

James V. Lambert,

bedient sich dieser Methode, seine alten Kunden und das Publikum überhaupt zu benachrichtigen, daß er das Haus bezogen hat, in welchem früher die Druckerei der "Reading Gazette" war, und wo er so eben eröffnet hat und fortwährend auf Hand halten wird, ein Haupt-Assortement von Thee, Spezereien, Gewürzen, Obst, Provision u. s. w., worunter sich befindet: Vorzüglichster grüner und schwarzer Thee. Alter Java, grüner Rio, St. Domingo, und anderer Kaffee. Gut, Klumpen, braunen und weissen Zucker. Syrup, Zuckerkandeln, Neu Orleans und Trinidad Molasses, Honig, Bitter-Cacao und Cacao-Brei. Gewürze und gewöhnliche Hofplade. Ananas, Sepsago und Cofchen Käse. Fisch-Salz. Treckne Pfeisben und Aepfel. Reis und Reis-mehl. Salaratus, Pfeffer, Zimmet, Allspice, Cloves, Muscat, Ingwer, Nutmegs, Capone Pfeffer, amerikanische und europäische Mostert. Weissen Ingwer, Mostert-Samen, Zimmet-Wurzel, Weinstein, Epsom's Salz, Salpeter, süßes Del, Soda, Boston-Butter, Zucker und Wasser-Kraker. Macaroni und Vermacello, Bohnen und Erbsen. Kisten und Käseben-Molken, Feigen, Pfannkuchen, Citronen, Korinthen, Orangen, Limonen Candies von allen Sorten. Eingemacht Ingwer, Ananas, Citronen, Limonen, Birsnen, Pfeisben, Pfannkuchen und Oliven. Rosenswasser, Tomato und Muschroon Ketschup, Pfeffer und Pfeffer-Sauce, Pidel, Mangoes, Mariscos, gemischt Pidel, französische Bohnen. Essenzen von Cloves, Zimmet, Limonen u. s. w. Salmis, Schab, No. 1 und 2. Macerates, Coddische und Herriniae, Vester Sperm und gemeiner Del, Sperm und Thierschlitzlichter, gemahlenes und feines Salz, Nofsu, Castille, Palm und wohlriechende Seife. Indigo, Alluan, Krapp, Schwefel, Zärbholz und Bitriol. Stiefelwische. Zärbholz, Zigarren und Schnupftabak von allen Sorten. Welschhornbeeren, Büsten, Strickle, hölzerne Eimer, Käffer, Schüsseln, Kochlöffel etc. etc.

Che n f a l l s

Ein großes und Haupt-Assortement Glas, Liverpool und Eder-Baaren. Messingene und hölzerne U b e r e n. Spiegel, von allen Größen und Formen.— Welches er alle für die all e r n e d r i g s t e n P r e i s e n verkaufen wird für B a a r g e l d, oder im Austausch für Landesprodukte geben wird, solche als Butter, Eier, Schmalz, Anschlitt, Speck, Saise, Flachs etc. etc., für welche der höchste Markt-Preis erlaubt wird.— Dankbar für die liberale Aufmunterung, die ihm am alten Stand zu Theil wurde, hofft er durch strenge Aufmerksamkeit auf die Geschäfte, und daß er immer einen Vorrath auserselbster Artikel auf Hand hält, zu den niedrigsten Preisen, dieselbe auch an seinem neuen Stand wieder zu erhalten.

Ehr wohlfeile Cattune.

Zust eröffnet, ein großes Assortement schöne und wohlfeile gedruckte Cattune, ebenso Gingham Mouffe de Lanes etc.

Kleine Noten an par angenommen.

Zust erhalten, ein großes Assortement neuer und wohlfeiler Güter bei

Frischer Thee etc.

J. V. Lambert hat zu verkaufen an seinem neuen Stohr, der Post-Office gegenüber: Superior schwarzen und grünen Thee von 50 Cents bis zu \$1 25 das Pfund. Besten Zuckerkandeln Molasses 50 Cent d. Gall. do. do. 37 1/2 " " Neu Orleans do. 31 1/2 " " Bester Syrup do. 58 " "

und ein Haupt-Assortement anderer Spezereien in seinem Fachde, welche er so wohlfeil, wenn nicht wohlfeiler verkaufen wird, wie sie in einigem Stohr in Reading verkauft werden können. Reading, März 1.

Neue Güter.

John Allgaier hat just erhalten und eröffnet ein sehr großes Assortement von Gütern, passend für die Jahreszeit, die ungewöhnlich wohlfeil sind und unter welchen sich finden: Tuche, Cassimiers, Satinette, Belvets, Cordes, Belvets ein neuer Artikel für Westen und Röcke, Biedertine, Moslin de laine, Ehms, schwarz Satin, Westenzug, Cambridge, Jaconet und andere Moeline etc. etc. nebst einigen Kisten wohlfeiler Umbrellas. Reading, März 1.

Goldener Stern,

Schild vom wohlfeilen Stohr, Ecke der Penn und 5ten Straße. Beecher und Coleman haben so eben erhalten, einen frischen Vorrath neuer und wohlfeiler Güter, wozu Käufer besonders aufmerksam gemacht werden. Reading, März 8.

Neu Jersey Schinken.

So eben erhalten eine Lot Neu Jersey Schinken und Schultern, an J. V. Lambert's neuem Stohr, der Post Office gegenüber. Reading, Febr. 22.

Mosline, Ticking, Checks etc.

So eben erhalten, zu ungewöhnlich niedrigen Preisen, bei Beecher u. Coleman. Reading, Febr. 22.

Zur Unterhaltung und Belehrung.

Die Wasserrinkerin.

Katharina Bonfergent wurde wegen ihres außerordentlichen Durstes schon in ihrer zartesten Kindheit merkwürdig. Bis in ihr drittes Jahr hatten ihre Eltern sie andern Leuten übergeben, am Ende desselben nahmen sie die Tochter aber zu sich ins Haus. Hier bemerkten sie bald, daß eine ungewöhnliche Menge Wasser im Hause aufging, und fanden endlich, daß ihre kleine Tochter täglich ungefähr zwei Eimer voll zu sich nahm. Im Anfang glaubten sie, sie sei bloß verwöhnt. Sie suchten sie daher durch Liebkosungen, und da diese nichts fruchteten, durch Drohungen vom Trinken abzuhalten. Man verbot ihr das Wasser, verkleinerte die Portionen, aber Alles war umsonst. Sie mußte, sehr listig, sich heimlich Wasser verschaffen. Im Sommer trank sie das erste beste, was ihr vorkam, im Winter nahm sie ihre Zuflucht zu Eis und Schnee. Besonders trug sie Sorge, sich für die Nacht einen reichlichen Vorrath zu verschaffen. Als ihr dieser sonderbare Hang zu viele üble Begegnungen von ihren Eltern zuzog, entließ sie und fand eine bessere Aufnahme. Wegen ihrer guten Aufzucht übernahm man ihr diese kleine Schwelgerei, denn in Paris muß man das Wasser kaufen, ein Eimer kostet drei Sous. Bald darauf, 22 Jahr alt, verheiratete sie sich an einen Schuhflicker, Namens F e r y. Sie hatte ihm ihren Hang zum Wassertrinken vor der Hochzeit verschwiegen, der arme Schelm hatte davon in der Ehe die größte Noth; er verdiente oft des Tages kaum so viel, als nöthig war, den Durst seiner lieben Ehehälfte zu stillen. Sie lebten inbessenen doch in einer friedlichen Ehe, denn sie wurde mit 11 Kindern gesegnet. In dem Wochenbette war ihr Durst weit stärker, sie trank dann gewöhnlich 4 Quart, ohne abzusehen. In dem kalten Winter 1788, da sie mit dem zehnten Kinde schwanger ging, trank sie täglich 4 gestrichene Eimer voll. Da dies ihrem Manne zu kostbar war, so nahm er seine Zuflucht zum Schnee, den er von den Dächern kragte. Sie trank nichts als Wasser, keinen Kaffee, keinen Wein, keinen Brantwein. Ein einziges Glas Wein brachte sie einer Ohnmacht nahe. Sie spuckte nie aus, war nie wasserfüchtig, liebte keine gesalzene Speisen und trank im Sommer nicht mehr, als im Winter. Sobald sie sich unpaßlich befand, ließ der Durst nach. Bis zu ihrem Tode hat sie ihre Neigung zum Wassertrinken behalten, und so wie sie in ihrer letzten Krankheit schwächer wurde, nahm diese Neigung ab; in den letzten 24 Stunden vor ihrem Tode schien sie allen Appetit nach Wasser verloren zu haben.

Die Andalusier.

Der Himmel in Andalusien ist ganz wie Azur und Gold, und der Boden ist ein Garten von Drangen, Olivenbäumen, Palmen u. s. w., welche stets und ununterbrochen zu gleicher Zeit mit Blüthen und Früchten gedeckt sind. Man muß gestehen, daß die Araber in der Wahl ihres Wohnplatzes sehr schlaue waren, indem sie sich den schönsten Theil Spaniens dazu auswählten.

Die Andalusier halten sich für Spanier, ich aber möchte sie für Araber halten. Groß und schlank gebaut, mit schwarzen blühenden Augen, dichtem Barte, schwarzem Haar und Aelernase, können sie die Physiognomie dieser ihrer Aeltern nicht verleugnen. Begabt mit großer Gewandtheit, leidenschaftlich ergeben der Reinlichkeit und Eleganz, so wie der Galanterie gegen das weibliche Geschlecht, dabei voll Vorurtheile und Lebhaftigkeit, gleichen sie fast in keinem Stücke den Spaniern der übrigen Provinzen. Sie sind stets zu Pferde und ziehen beständig bewaffnet umher, bald in rechtlichen Geschäften, bald als Schleichhändler oder auch manchmal als Räuber, grade wie die Beduinen Araber. Ihre Phantasie hat einen hohen poetischen Schwung, und ihre Sprache ist bildreich und hyperbolisch, wie die der Orientalen.— Der Maulthiertreiber, welcher mich begleitete, fragte mich einft, welche von den beiden Nationen, die spanische oder englische, die mächtigere sei. Ich erwiderte ihm: die letztere. "Ihr irrt Euch, mein Herr!" entgegnete er mir, "wenn der Name Spaniens erschallt, so erzittern alle Nationen."— Eben so sind die Sitten und Gebräuche arabisch. Die dicken eisernen Gitter vor allen Fenstern erinnern an die orientalische Eiserversucht. Die großen Badenbäder der Andalusier, das Tuch, womit sie in der Regel ihren Kopf umwinden, und die Montillas der Weiber sind offenbar nur Stelvertreter der langen Bärte, der Turbane und Schleier, welche Philip der Zweite im Jahre 1586 den in Andalusien zurückgebliebenen Arabern fernherhin zu tragen unterlagte hatte.

Warren's wunderthuernde Stiefelwische.

Daß man die marktshreierischen Ankündigungen in England findet, ist bekannt; der größte Virtuoso dieser Charlatanerie ist der Stiefelwischfabrikant Warren in London, der alle möglichen Wendungen erfindet, um sein Fabrikat an den Mann zu bringen. Hören wir, wie er neulich dasselbe empfahl: "Vor einiger Zeit litt ein Schiff der ostindischen Gesellschaft an einem malaischen Felsen Schiffbruch und fast die ganze Mannschaft kam um, mit Ausnahme eines Duzend armer Teufel, die das Glück oder vielmehr das Unglück hatten, an eine dürre Küste gerathen zu werden, wo sie nur Hunger u. Tod erwarten mußten, zumal die Eingebornen Menschenfresser waren. Den Schrecken der armen Matrosen kann man sich leicht denken, als sie von den Wilden umringt wurden, die sie gierig ergrieffen und bereits Anstalten zu dem grauenhaften Gelage machten. Ehe sie die Unglücklichen verzehrten, führten sie dieselben vor ihren Höfen Mobjumbo, vor den die armen Christen niederknien mußten. Schon war der Scheiterhaufen angezündet und das Messer bereit, als die Wilden mit einemmale bei dem Anblicke der Stiefeln des Zahlmeister vom Schiffe vom höchsten Erstaunen ergrieffen wurden, denn in den glänzenden Spiegeln derselben sahen sie das Bild ihres Gottes — und Alle fielen zu den Füßen des Offiziers nieder. Die überraschten Matrosen wurden schnell von ihren Fesseln befreit, während die Wilden fortwährend vor dem Bilde ihres Gottes in den Stiefeln auf den Knien lagen. Dann schickten sie die Verunglückten gesund und wohlbehalten nach Bengalen, denn sie wagten nicht Hand an Männer zu legen, an denen sie das Bild

ihres Gottes gesehen hatten.— Diese Wische ist einzig ächt zu haben bei Warren, London, Strand 33."

Ein türkischer Harem [Frauenhaus].

Der englische Arzt Madden beschreibt in seinen "Reisen durch die Türkei" einen Besuch, den er in dem Harem eines Pfeifenfabrikanten zu Constantinopel machte. "Ich wurde" sagt er, "in das Gemach geführt, welches mit köstlichen Teppichen und herrlichen Divans versehen war. Ich hatte nur Armuth und Elend erwartet, fand aber Alles prächtvoll. Unter den schönen Bewohnerinnen unterschied ich die bleiche Circassierin, die Georgierin, die schlanke Griechin und die üppige Türkin. Meine Kunst und Erfahrung wurde für alle Damen in Anspruch genommen, obwohl nur Eine meines Beistandes in der That bedurfte. Es war dies ein armes Mädchen aus Chios, welches erst vor Kurzem von ihrem jetzigen Herrn für \$ 300 gekauft worden war, obgleich alle Pfeifen in dem Stohr des Mannes keine \$ 50 werth zu sein schienen."

"Wie es den Türken möglich wird, ihre Harems zu unterhalten, habe ich niemals begreifen können; fragt man einen Türken darnach, so antwortet er: Gott ist groß! und dies scheint die einzig mögliche Erklärung für eine Thatsache, daß ein türkischer Pfeifenmacher sechsmal mehr Weiber kleidet und nährt, als hinreichend wären, einen englischen Hauswerker ins Arbeitshaus zu bringen.

Schreckliche That.

Am Mittwoch den 9. März verübte ein Syrischer, Namens John Bird, in Pittsburg, eine That, die vielleicht ihres Gleichen nicht hat in der Geschichte der Verbrechen. Er band nämlich seiner Frau Füße und Hände zusammen, setzte sie auf einen Stuhl, befestigte sie mit Stricken an denselben, und machte nun Feuer unter den Stuhl, um sie zu verbrennen. Um sie vom Schreien um Hülfe zu sichern, schlug er einen Teppich um ihren Kopf, und da das Haus, welches sie bewohnten, etwas von andern Gebäuden entfernt lag, so war es bloßer Zufall, daß man dem Verbrechen auf die Spur kam, jedoch nicht eher, als bis die Unglückliche so entsetzlich verbrannt war, daß sie am darauffolgenden Morgen starb. Die Kleider waren, als man sie fand, ganz von ihrem Körper abgebrannt, und vom Kopfe bis zu den Füßen war sie so sehr verbrannt, daß man bei dem Anblicke zurückschauerte. Der Mann ist eingezogen und ins Countygefängniß gebracht worden. Man spricht davon, daß er und seine Frau der Brantweinflasche sehr zugethan gewesen, und daß die That in der Trunkenheit beider verübt worden sei. Ob wahr, wird sich beim Verhör herausstellen. [Freih. Fr'd.

Folgendes mag denen, die in dem Gebrauche von Feuerwaffen nicht die gehörige Vorsicht beobachten, als Warnung dienen: Ein gewisser Dr. Seymour, Wirthshausbesitzer in Medina, Medina County, Ohio, schoß, um sich zu üben von seinem Hause aus nach einem Ziele und legte dabei seine Flinte am Fenster auf. Während er gerade losdrückte, lief ein junger Mann, Namens Turner, der als Schenkewärter bei Seymour diente, über den Weg. Die Kugel drang oberhalb des Auges durch den Kopf und Turner starb nach wenigen Minuten. Seymour, der hiervon nichts ahnte, stand fast wie vernichtet, als er nach dem Ziele gieng und den Leichnam des Getödteten auf dem Wege fand.

Schrecklich.— Am Mittwoch Morgen den 9. Diefes, brach in der Nähe des äußern Depots der Balt. und Ohio Eisenbahn, in einem kleinen Hause Feuer aus. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß eine alte Regierfrau und zwei ihrer Großkinder, welche in dem Hause wohnten, sich nicht retten konnten und schrecklich in den Flammen umkommen mußten. (W. Wob.)

Sengst-Bills

Werden in dieser Druckerei gedruckt.